



Studie von VRR und IHKs belegt verändertes Mobilitätsverhalten von Berufspendlern

Kontext

- Die Corona-Pandemie hat unser **Verhältnis zum Arbeiten in vielerlei Hinsicht verändert**. Das Arbeiten von Zuhause und auch die flexible Gestaltung von Arbeitszeiten scheinen zum Beispiel heute sehr viel mehr akzeptiert zu sein als noch vor der Pandemie.
- Es ist zu vermuten, dass die Entwicklungen, die wir während der Corona-Pandemie beobachten, auch **langfristig Auswirkungen** auf das Arbeiten und auf die Arbeitsmobilität haben werden.
- Der VRR hat deshalb in Kooperation mit den IHKs im VRR-Raum das Mobility Institute Berlin (mib) beauftragt, um die langfristigen **Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeitsmobilität mithilfe einer Umfrage zu untersuchen**.

Informationen zur Umfrage

- In der Umfrage wurden mit Unterstützung der IHKs Unternehmen im VRR-Raum angesprochen und über **zukünftige Regelungen in vier Bereichen** befragt: Arbeiten von Zuhause, flexible Arbeitszeiten, Umgang mit Terminen außer Haus und Betriebliches Mobilitätsmanagement.
- Die Umfrage wurde von Ende März bis Anfang Mai 2021 durchgeführt. Insgesamt nahmen **592 Unternehmen und Organisationen** teil, **die schätzungsweise 270.000 Beschäftigte repräsentieren** – das sind mehr als 7 % aller Beschäftigten im VRR-Raum.

Arbeiten von Zuhause und Auswirkungen auf Arbeitsmobilität

- Die Untersuchung legt nahe, dass ungefähr **20% der Gesamtbelegschaft** zukünftig zumindest teilweise von Zuhause arbeiten könnte. Das würde rund eine Verdopplung im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie bedeuten.
- Zusätzlich erwarten die Unternehmen, dass die Beschäftigten im Durchschnitt mehr Tage von Zuhause arbeiten werden – statt rund 1,4 Tage pro Woche in der Vergangenheit, könnten dies zukünftig **rund 2 Tage die Woche** sein. Andere Studien legen nahe, dass der letztere Wert ggf. sogar noch etwas höher liegen könnte.
- Dies hat Auswirkungen auf die **Arbeitsmobilität**: Isoliert betrachtet könnte diese um **rund 5,5 % - 8 % zurückgehen**. Arbeitswege in die Großstädte des VRR-Raumes werden dabei voraussichtlich etwas stärker zurückgehen als solche zu Arbeitgebern in ländlich geprägten Gebieten.

- Wichtig ist, dass das Arbeiten von Zuhause nicht der einzige Weg ist, wie die Corona-Pandemie die Arbeitsmobilität verändern könnte. Die Pandemie könnte auch dafür sorgen, dass Menschen wieder eher **auf das private Auto umsteigen**. Daraus könnten sich **zusätzliche Nachfrageeinbußen** ergeben. Dieser Effekt war nicht Teil der Untersuchung.
- Auch über die Arbeitsmobilität hinaus könnte die Corona-Pandemie das Mobilitätsverhalten längerfristig verändern. Hierzu sind weitere Analyse notwendig.

Weitere Ergebnisse aus der Befragung (Flexible Arbeitszeitgestaltung, Termine außer Haus, Mobilitätsmanagement)

- Im Bereich **flexible Arbeitszeiten** sehen die Unternehmen nur **begrenzte Veränderungen**. Zwar sind flexible Arbeitszeiten – ebenso wie das Arbeiten von Zuhause – in Unternehmen zunehmend akzeptiert. Dennoch werden sich in den meisten Unternehmen weder Kernarbeitszeiten signifikant ändern noch der Anteil der Belegschaft, der die eigenen Arbeitszeiten flexibel gestalten kann. Letzterer könnte von 34% vor der Pandemie auf rund 36% nach der Pandemie steigen.
- Mehr als ein Drittel (36%) der **außer Haus wahrgenommene Termine** könnten in der Zukunft virtuell durchgeführt werden. Dieser Effekt wird aber voraussichtlich eher überregionale Termine (außerhalb des VRR-Raumes) betreffen und weniger Termin im VRR-Raum selbst.
- Mehr als der Hälfte der Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, ist es wichtig, dass die **Belegschaft ihre Arbeitsmobilität nachhaltig gestaltet** (52%).
- Bei den **Mobilitätsangeboten**, die Arbeitgeber*innen zur Verfügung stellen, **gewinnt das Jobrad**: Rund 53% der Unternehmen planen entsprechende Angebote für die Zeit nach der Pandemie, vor der Pandemie wurden sie nur von 32% der Unternehmen angeboten.